

Mozes F. Heinschink | Daniel Krasa

# Lehrbuch des Lovari

Die Romani-Variante der  
österreichischen Lovara



BUSKE

Herausgeber: Dieter W. Halwachs, Barbara Schrammel-Leber

---

This project has been funded with support from the European Commission. This publication [communication] reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

---



Lifelong  
Learning  
Programme

Gefördert aus Mitteln  
der Volksgruppenförderung  
BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

511678-LLP-1-2010-1-AT-KA2-KA2MP

Autoren:

**Mozes F. Heinschink** unterrichtet seit 1990 Romani an den Universitäten in Innsbruck und Graz und arbeitet bei den in Österreich durchgeführten Forschungsprojekten zu Sprache, Musik und Literatur der Roma mit. Er hat eine Vielzahl von Publikationen zu Sprache und Kultur der Roma und Sinti verfasst.

**Daniel Krasa** ist Autor zahlreicher Lehrbücher, Sprachführer und Unterrichtsmaterialien zu diversen Sprachen. Neben seiner publizistischen Arbeit unterrichtet er Hindi und Romani an der Universität Graz.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-87548-733-6

© 2015 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Druck und Bindung: printingsolutions.pl. Printed in Poland.

# Inhalt

---

Vorwort	9
Einführung	11

<b>Phonologie</b>	<b>12</b>
-------------------	-----------

---

Die Konsonanten – Die Vokale – Die Diphthongierung – Die Wortbetonung

<b>1   T'avés sastó taj baxtaló! – Das erste Treffen</b>	<b>19</b>
--	-----------

---

Die Personalpronomen der 1. und 2. Person Singular – Die bestimmten Artikel im Singular – Das Verb „sein“ I – Die Satzstellung I – Die Substantive I – Der Vokativ I

<b>2   Sar sal phrála? – Das werte Befinden</b>	<b>31</b>
---	-----------

---

Das Verb „sein“ in der 3. Person Singular – Die Adjektive im Singular – Die Personalpronomen der 3. Person Singular – Die Substantive II – Die Satzstellung II

<b>3   Kaj si o Jóška? – Wo und was</b>	<b>43</b>
---	-----------

---

Die Lokaladverbien I – Der unbestimmte Artikel – Die Interrogativpronomen I – Die Possessivpronomen I

<b>4   Katár san tumé? – Die Herkunft</b>	<b>53</b>
---	-----------

---

Die Personalpronomen – Die Präpositionen I – Das Verb „sein“ II – Die Temporaladverbien I – Die Possessivpronomen II

<b>5   Tumaró nípo nádjon baró-j! – Die liebe Verwandtschaft</b>	<b>65</b>
--	-----------

---

Der Imperativ – Die Demonstrativpronomen I – Die Possessivpronomen der 1. und 2. Person – Die Präpositionen II – Der bestimmte Artikel im Plural – Die Substantive im Plural I – Die Adjektive im Plural I – Die Adverbien I – Die Kardinalzahlen von 1 bis 10

<b>6   Ketjí berš si tu? – Das Alter</b>	<b>80</b>
--	-----------

---

Die Kardinalzahlen von 11 bis 200 – Die Personalpronomen im Akkusativ – Das Verb „haben“ – Das Interrogativpronomen *ketjí?* I – Die Negation von „sein“ – Der Diminutiv

<b>7   Žanés romanés? – Sprachkenntnisse</b>	<b>93</b>
Die Verben I (Das Präsens) – Der Akkusativ der Substantive – Der „Null“-Plural – Die Adverbien II – Die Interrogativ- und Relativpronomen	
<b>8   Ketjí kerél kadó cólo! – Einkaufen und Verhandeln</b>	<b>111</b>
Das Interrogativpronomen <i>ketjí?</i> II – Die Possessivpronomen in der 3. Person – Die Personalpronomen im Dativ – Die Negation des Imperativs – Die Kardinalzahlen ab 200	
<b>9   Kaj bešen? – Der Wohnort</b>	<b>126</b>
Der Vokativ II – Die Verben II (Das Präsens) – Die Substantive im Plural II – Die Adjektive im Plural II – Die Wochentage I	
<b>10   Čumídav tjo jiló! – Erledigungen und Programm</b>	<b>141</b>
Die Modalverben – Der Oblique Kasus I – Der Dativ – Der Instrumental	
<b>11   Žanés so-j kavá? – Meine Leibspeisen</b>	<b>161</b>
Die Demonstrativpronomen II – Der Ablativ – Der Komparativ des Adjektivs und Adverbs I – Der Superlativ – Die doppelte Negation – Der Genitiv – Die Substantive III – Die Partikel <i>te</i> I	
<b>12   Ža vorta! – Wegbeschreibungen</b>	<b>183</b>
Die Personalpronomen der 3. Person als Kurzformen – Die Lokaladverbien II – Die Präpositionen III – Die Ordinalzahlen	
<b>13   Av andre! – Zu Gast</b>	<b>198</b>
Die Personalpronomen im Lokativ – Der Oblique Kasus II – Die Partikel <i>te</i> II – Die Temporaladverbien II	
<b>14   Ketji časura-j akanik? – Die Uhrzeit</b>	<b>213</b>
Die Verben III (Das Futur) – Die Interrogativpronomen II – Das Reflexivpronomen <i>pe</i> I	

<b>15   Tehara-j luja! – Der Terminkalender</b>	<b>224</b>
Die Wochentage II – Die Verben IV (Das Futur) – Die Indefinitpronomen und Adverbien auf <i>vare-</i> – Das Reflexivpronomen <i>pe</i> II	
<b>16   Žanes o baro nevimo? – Die Romamusik</b>	<b>235</b>
Die Konjunktionen – Der Komparativ des Adjektivs und Adverbs II	
<b>17   So-j leski sakma? – Auf Arbeitssuche</b>	<b>247</b>
Die Lokaladverbien III – Die Verben V (Das Futur) – Der Lokativ – Das Verb <i>marel</i>	
<b>18   But bokhajlem! – Hunger und Durst</b>	<b>259</b>
Die Verben VI (Das Präteritum)	
<b>19   Čačimo-j kaj but nasvalo sanas? – Krank sein</b>	<b>272</b>
Die Verben VII (Das Präteritum) – Die Verben VIII (Das Imperfekt)	
<b>20   Devlesa te rakhel tu muro lil! – Briefe verfassen</b>	<b>285</b>
Der Konditionalsatz I – Die Intensiva mit <i>-kerel</i> – Die Monate – Die Kontraktion	
<b>21   Amari familja – Die Familiengeschichte</b>	<b>296</b>
Die Verben IX (Das Kausativ) – Die Verben X (Die Ingressiva)	
<b>22   Intervjuo pa amari šib – Das Romani</b>	<b>308</b>
Die Verben XI (Das Plusquamperfekt) – Der Konditionalsatz II – Die Verben XII (Das Passiv) – Die Indefinitpronomen und Adverbien auf <i>akar-</i>	
Lösungen der Übungen	325
Wörterbuch Lovari–Deutsch	344
Literaturverzeichnis	387



# Vorwort

---

Das vorliegende Lehrbuch der Romani-Varietät der Lovara entstand im Rahmen des QUALIROM-Projektes und dient dem begleitenden Sprachunterricht wie er auf universitärer Ebene angeboten wird. Beim Lovari handelt es sich um die Varietät der seit etwa 150 Jahren im Großraum Wien lebenden und ursprünglich aus Ungarn und dem slowakischen Raum stammenden Lovara. Als Teil des österreichischen Romani hat das Lovari zusammen mit den Varietäten der Burgenland-Roma und der Sinti seit 1993 den offiziellen Status einer Volksgruppensprache. Durch das damit verbundene Interesse seitens des Bildungsbetriebs und nicht zuletzt durch die im Abnehmen befindliche Sprecherkompetenz bei vielen, besonders jüngeren Angehörigen der Lovara lag es nahe, neben den bereits existierenden Materialien zum Lovari – darunter die im Rahmen der Kodifizierung des Lovari verfasste Basisgrammatik<sup>1</sup> als auch das zugehörige Wörterbuch<sup>2</sup> – einen Sprachkurs zu erstellen.

Ziel dieses Kurses ist es, dem Lernenden ohne Vorkenntnisse neben fundierten Grammatikkenntnissen einen Grundwortschatz von etwa 1.600 Vokabeln zu vermitteln und dadurch eine kommunikative Kompetenz für die wichtigsten Bereiche der modernen Umgangssprache zu geben. Wer das Material durchgearbeitet hat, wird einfache Gespräche des Alltags meistern und einfache Texte auf Romani lesen und schreiben können. Das Lehrbuch vermittelt diese Kenntnisse systematisch und praxisorientiert und beginnt zunächst mit einer Einführung in die Aussprache des Romani. Die daran anschließenden 22 Lektionen bestehen jeweils aus einem Eingangstext in Dialog-, Erzähl- oder Textform samt Vokabelliste mit deutscher Übersetzung, einem Grammatikteil sowie Übungen zu Grammatik und Wortschatz. Neben soziokulturellen Themen behandeln die Dialoge authentische Alltagssituationen, führen in die grundlegenden Phänomene der Grammatik ein und vermitteln eine Vielzahl an nützlichen Redewendungen. Der Anhang bietet ein Verzeichnis des Lehrbuchvokabulars sowie ein Literaturverzeichnis samt Empfehlungen für das weitere Studium des Lovari. Kursleitern sei empfohlen, zunächst die Einleitung zur Aussprache durchzuarbeiten und dann Schritt für Schritt mit der Lektüre der einzelnen Lektionen zu beginnen.

- 
- 1 Cech / Heinschink, Basisgrammatik – Arbeitsbericht 1 des Projekts Kodifizierung der Romanes-Variante der österreichischen Lovara, hrsgg. von Dieter W. Halwachs, Verein Romano Centro / Wien (1998)
  - 2 Cech / Fennesz-Juhász / Halwachs / Heinschink, Wörterbuch des Lovara-Romani (Lovari), Lovari – Deutsch – Englisch, Arbeitsbericht 5 des Romani-Projekts, hrsgg. von Dieter W. Halwachs, Graz / Wien (2003)
-

Wir hoffen, dass dieses Buch nicht nur einen gründlichen Einblick in die Strukturen des Romani geben, sondern auch zu einem tieferen Verständnis zwischen Roma und Nicht-Roma beitragen kann, und wünschen dem/der Lernenden viel Erfolg und Spaß auf seiner/ihrer „Reise“ durch eine der vielleicht faszinierendsten Sprachen unseres Planeten.

Wir bedanken uns bei allen, die bei der Realisierung dieses Buches mitgeholfen haben. Allen voran Herrn Prof. Dieter Halwachs und Frau Dr. Barbara Schrammel-Leber von der Karl-Franzens-Universität Graz. Weiters bedanken wir uns bei Frau Dr. Petra Cech für ihre gewissenhafte Durchsicht des Manuskripts, die gründliche Überarbeitung des Grammatikteils sowie für die diversen hilfreichen Anregungen. Für die muttersprachlichen Korrekturen der Dialogtexte sei im Speziellen Frau Ruzsa Stojka und Herrn Lev Tcherenkov gedankt. Unser besonderer Dank gilt außerdem Herrn Mag. August Krasa für die grandiosen Zeichnungen.

Wien, im Oktober 2015

Mozes F. Heinschink & Daniel Krasa



# Einführung

Das Romani oder Romanes gehört zur indoarischen Gruppe innerhalb der indoeuropäischen Sprachfamilie. Es hat sich aus dem Altindischen über das Mittelinische entwickelt und ähnelt folglich gewissermaßen sowohl in Wortschatz als auch Grammatik nordindischen Sprachen wie Gujarati, Hindi/Urdu, Punjabi oder Sindhi. Aufgrund der frühen Abwanderung aus Indien und der Einflüsse anderer Sprachen wie dem Persischen, dem Armenischen, dem Griechischen, in den letzten Jahrhunderten aus slawischen Idiomen und – im Falle der hier dargestellten Varietät – auch aus dem Rumänischen, dem Ungarischen und dem Deutschen kann man das Romani heutzutage eher als heterogenes Varietätenkontinuum denn als homogene Sprache bezeichnen.

Innerhalb Europas unterscheidet man grob fünf „dialektale“ Untergruppen: die balkanischen Varietäten, die nordwestlichen Varietäten, die nordöstlichen Varietäten, die zentralen Varietäten und die Vlach-Varietäten. Bei der letzten Untergruppe handelt es sich um Sprecher, deren Vorfahren über rund 500 Jahre in der Walachei (daher die Bezeichnung Vlach), in Moldawien und in Transsylvanien in Leibeigenschaft bzw. Sklaverei lebten und erst ab der Mitte des 19. Jahrhunderts in andere europäische Länder sowie nach Übersee auswanderten. Die Vlach-Varietäten weisen im Unterschied zu anderen Untergruppen einen stark rumänisch beeinflussten Lehnwortschatz auf.

Die Romani-Varietät der Lovara – kurz auch Lovari genannt – gehört wie die Varietäten der Drzara, Čurara, Gurbet, Kalderaš, Mačvaja oder Patrinara zu dieser Vlach-Untergruppe. Die einzelnen Untervarietäten wiederum sind eng miteinander verwandt. Das Lovari verfügt v. a. in Ungarn, Rumänien, Serbien, Russland und der Ukraine, in Polen, der Slowakei, Tschechien und Deutschland, aber auch speziell in Österreich über erwähnenswerte, wenn auch abnehmende Sprecherzahlen.

Innerhalb der österreichischen Lovara unterscheidet man zwei Gruppen: erstens jene, die vor etwa 150 Jahren zum Teil aus Ungarn, zum Teil aus der Slowakei eingewandert sind und bis zur 1938 einsetzenden Verfolgung durch die Nationalsozialisten mobil waren. Etliche Familien waren im Burgenland ansässig, andere in Wien, doch überlebten nur wenige den Holocaust. Diese sog. „frühe Gruppe“ siedelte nach dem Krieg fast ausnahmslos in Wien, wobei in den meisten Fällen die alten Sozialstrukturen verschwanden, die fahrende Lebensweise ein abruptes Ende fand und auch die Sprachkompetenz im Romani in den folgenden Generationen rapide abnahm. Die zweite Gruppe kam in Folge des Ungarnaufstandes 1956 und in den Jahren darauf aus Ungarn nach Österreich und siedelte ebenfalls fast durchwegs in Wien. Man spricht hierbei von der „späten Gruppe“, bei der die Sprachkompetenz auch bei

den jüngeren Generationen noch vergleichsweise hoch ist. Doch findet auch hier ein unaufhaltsamer Sprachwandel zu Gunsten der Mehrheitssprache Deutsch statt. Während die ältere Sprechergeneration dieser „späten Gruppe“ noch mit dem Ungarischen vertraut ist, hat die jüngere ausschließlich Deutsch als Kontaktsprache<sup>3</sup>.

Das vorliegende Lehrbuch befasst sich vornehmlich mit der Lovari-Varietät der „frühen Gruppe“ und orientiert sich an der Umgangssprache der älteren Sprechergeneration, wobei ungarisches Lehnwortgut dem deutschen vorgezogen wird. Zum Vergleich, aber auch im Zuge einer großflächiger angelegten Sprachstudie, wird hie und da auch auf Unterschiede zu Mundarten in Ungarn eingegangen, doch beschäftigen wir uns nur ansatzweise mit der Varietät der „späten Gruppe“. Als Basis für Idiomatik und Wortschatz dient das Tonmaterial aus der Sammlung Heinschink des Phonogrammarchivs der Österreichischen Akademie der Wissenschaft.

## Phonologie

Das Lovari weist ein phonologisches System auf, das sich nicht wesentlich von dem anderer Romani-Varietäten unterscheidet. Bei der hier vorgestellten Varietät lassen sich höchstens Differenzen durch die Beeinflussung der Kontaktsprachen – i. e. Ungarisch bei Sprechern der älteren Generationen und Deutsch bei den Jüngeren – konstatieren.

Die hier gebräuchliche Verschriftlichung des Lovari entspricht der weitläufig gängigen, auch für andere Vlach-Varietäten gebräuchlichen. Dennoch ist sie keinesfalls standardisiert, in einigen Aspekten akademischer Natur und dadurch nicht einheitlich verwendet. Viele Muttersprachler transkribieren ihre Sprache entsprechend nicht exakt auf diese Art und Weise; Beispiele sind u. a. phonetische Einflüsse des Deutschen (z. B. *ch* statt *x*) oder des Ungarischen (z. B. *zs* für *ž*).

---

3 Tcherenkov/Laederich, *The Roma, Volume 1: History, Language, and Groups*, erschienen im Schwabe Verlag, Basel (2004)

# *T'avés sastó taj baxtaló*

## Dialog

- *T'avés sastó taj baxtaló, phrála!*
- *T'avés vi tu sastí taj baxtalí, phéne!*
- *Kon sal?*
- *Me sim o Morínka. Aj tu, kon sal?*
- *Me sim i Géža. Aj tu, Rom sal?*
- *Óva, Rom sim, taj tu? Vi tu Romní sal?*
- *Ná, me gajží sim. Po drom sim!*
- *Baxtaló drom, phéne! Ža Devléša!*
- *Aš Devléša, phrála!*
- *O Dejl t'avél páša tu, phéne!*

*Taj tu,  
kon sal?*



## Vokabular

<i>anglunó (m), angluní (f)</i>	erster, erste
<i>aš (v. Imperativ Sg.)</i>	bleib!, verbleib!
<i>baxtaló (m), baxtalí (f)</i>	glücklich
<i>dad (m)</i>	Vater
<i>dej (f)</i>	Mutter
<i>Dejl/Del (m)</i>	Gott
<i>Devlésa</i>	mit Gott
<i>drom (m)</i>	Weg; Reise
<i>gajží/gaží (f)</i>	Gadschi, Frau (die keine Romni ist), Ehefrau (nicht-Romni)
<i>gažó (m)</i>	Gadscho, Mann (der kein Rom ist), Ehemann (nicht-Rom)
<i>Géža (f)</i>	<i>Vorname</i>
<i>i</i>	die (Sg.)
<i>Kálo (m)</i>	<i>Vorname</i>
<i>kon?/ko?</i>	wer?
<i>lála (f)</i>	Tante
<i>lécke (m)</i>	Lektion
<i>me</i>	ich
<i>Morínka (m)</i>	<i>Vorname</i>
<i>ná</i>	nein
<i>o</i>	der
<i>O Dejl t'avél páša tu!</i>	Gott möge bei dir sein!
<i>óva/va</i>	ja
<i>páša</i>	bei, nahe bei
<i>phen (f)</i>	Schwester

<i>phral (m)</i>	Bruder
<i>po drom</i>	auf dem Weg, unterwegs
<i>Rom (m)</i>	Rom-Mann, Mann aus der Gruppe der Roma
<i>rom (m)</i>	Ehemann (der ein Rom ist)
<i>Romní (f)</i>	Rom-Frau, Frau aus der Gruppe der Roma
<i>romní (f)</i>	Ehefrau (die eine Romni ist)
<i>sal/san</i>	(du) bist
<i>sastó (m), sastí (f)</i>	gesund
<i>šavó (m)</i>	Sohn, Kind; Bub, Bursch
<i>šejorí (f)</i>	kleines Romamädchen
<i>sim</i>	(ich) bin
<i>te/t'</i>	dass, damit, um zu
<i>t'avél</i>	(er/sie) soll sein
<i>t'avés</i>	(du) sollst sein
<i>taj/thaj/aj/haj</i>	und
<i>tu</i>	du, dich
<i>vi</i>	auch
<i>ža! (v. Imperativ Sg.)</i>	geh!

## Anmerkungen:

Das Wort *Dejl* wird, wie alle Eigennamen, groß geschrieben. Die Bezeichnungen *Rom (m)* und *Romní (f)* werden, wenn sie als Gruppenbezeichnungen (Angehörige/r/ der Roma) verwendet werden, ebenfalls groß geschrieben, in der Bedeutung „Ehemann“, „Ehefrau“ jedoch klein. Die Partikel *te* (dass, damit) verschmilzt im Redefluss oft mit dem darauf folgenden Vokal: *te + avés* → *t'avés*.

Für „und“ finden sich neben *taj* auch die lautlichen Varianten *thaj*, *aj* und *haj*, die allesamt gleichermaßen benutzt werden können und von Sprecher zu Sprecher variieren. Speziell am Satzbeginn überwiegt *aj*.

# Grammatik

## Die Personalpronomen der 1. und 2. Person Singular

Im ersten Dialog lernen Sie die Personalpronomen der 1. und 2. Person Singular kennen.

<i>me</i>	ich	<i>tu</i>	du
-----------	-----	-----------	----

Wie im Englischen unterscheidet das Romani bei der Anrede einer Person nicht zwischen „du“ und „Sie“, sondern verwendet, unabhängig vom Grad der Bekanntheit oder dem hierarchischen Verhältnis der Sprecher zueinander, ausschließlich das Personalpronomen *tu* (du). Im weiteren Verlauf dieses Buches halten wir uns auch in der deutschen Übersetzung der Übungssätze an diesen Duktus, selbst wenn dies nicht zwangsläufig den deutschen Sprachkonventionen entsprechen mag.

*Tu kon sal?* Wer bist du?

*Me sim o Morínka.* Ich bin Morinka.

## Die bestimmten Artikel im Singular

Das Romani hat im Singular einen maskulinen – *o* „der“ – sowie einen femininen – *i* „die“ – Artikel.

	Artikel	Beispiele
maskulin	<i>o</i>	<i>o dad</i> (der Vater), <i>o Morínka</i> ([der] Morinka)
feminin	<i>i</i>	<i>i dej</i> (die Mutter), <i>i Geža</i> ([die] Geža)

Der Gebrauch des bestimmten Artikels entspricht im Allgemeinen jenem des Deutschen. Ein auffälliger Unterschied besteht jedoch darin, dass im Lovari vor Eigennamen sowie vor *Dejl* (Gott) stets der Artikel gesetzt wird: *o Kálo*, *o Dejl*.

Steht kein Artikel, so kann dies im Deutschen dem unbestimmten Artikel „ein“ bzw. „eine“ entsprechen:

*Tu sal gajží?*                      Bist du eine Gadschi?

Anmerkung: In vielen ungarischen Varietäten des Lovari lautet der bestimmte Artikel fem. Singular statt *i* zumeist *e*.

## Das Verb „sein“ I

Wir kennen bereits die folgenden Formen des Verbs „sein“:

<i>me sim</i>	ich bin	<i>tu sal/san</i>	du bist
---------------	---------	-------------------	---------

*Me sim páša tu.*                      *Tu sal po drom?*  
Ich bin bei dir.                      Bist du auf dem Weg?

Die Formen *sal* und *san* alternieren im Lovari je nach Familien, Untergruppen oder Präferenz der einzelnen Sprecher. In den meisten Roma-Dialekten gibt es ausschließlich die Form *san*, nur in wenigen Dialekten auch *sal*. Daher gilt *sal* als charakteristisch für Lovari-Varietäten, im Unterschied zu den nächst verwandten Dialekten wie z.B. jenem der Kalderaš oder der Gurbet.

Anmerkung: Auch die Formen *avés* ([du] sollst sein) und *avél* ([er/sie] soll sein) sind Formen von „sein“, jedoch behandeln wir diese in einer späteren Lektion.

## Die Satzstellung I

In Sätzen kann die Position des Verbs variieren. In einfachen Aussagesätzen folgt wie im Deutschen auf das Subjekt das Prädikat:

*Me sim baxtaló.*                      *Vi tu sal Romní.*  
Ich bin glücklich.                      Auch du bist eine Romni.

Darüber hinaus ist die Wortstellung im Lovari relativ frei, je nachdem, welcher Satzteil betont werden soll:

*Romní sal vi tu.*

Eine Romni bist auch du.

Eine Beschränkung, wie im Deutschen die obligatorische Stellung des Verbes an zweiter Position im Satz, gibt es im Lovari nicht. Daher kann das Verb auch am Satzende stehen:

*Vi tu Romní sal.*

Auch du bist eine Romni.

Die Personalpronomina sind, anders als im Deutschen, in einem Satz nicht obligatorisch. Sie können dann weggelassen werden, wenn ein Satz nicht mit dem Subjekt beginnt, sondern mit einem anderen Satzteil. Somit ändert sich auch die Satzstellung, da das Subjekt direkt im Verb ausgedrückt wird und das Personalpronomen fehlt.

Personalpronomen (obligatorisch):

*Me sim po drom.*

Ich bin auf dem Weg. / Ich bin unterwegs.

Personalpronomen (nicht obligatorisch):

*Po drom sim.*

Auf dem Weg bin (ich).

*Po drom sal?*

Bist du auf dem Weg/unterwegs?

In Fragesätzen, die mit einem Interrogativpronomen eingeleitet sind, steht dieses wie im Deutschen an erster Stelle, gefolgt vom Prädikat des Satzes:

*Kon sal? / Kon sal tu?*

Wer bist du?

Ein Unterschied zum Deutschen ist hingegen die Satzstellung in Entscheidungsfragen, also in Fragesätzen, die nicht mit einem Interrogativpronomen eingeleitet werden. Die Wortstellung bleibt im Lovari unverändert; der Fragecharakter wird auf jeden Fall nur durch die Intonation ausgedrückt. Im Deutschen ist dies nur eine von mehreren Möglichkeiten:



Aussage:

*Vi tu sal Romní.*

Auch du bist eine Romni.

*Romní sal vi tu.*

Eine Romni bist auch du.

*Vi tu Romní sal.*

Auch du bist eine Romni.

*Sal Romní vi tu.*

Eine Romni bist auch du.

Frage:

*Vi tu sal Romní?*

Auch du bist eine Romni?

*Romní sal vi tu?*

Bist auch du eine Romni?

*Vi tu Romní sal?*

Bist du auch eine Romni?

*Sal Romní vi tu?*

Bist auch du eine Romni?

## Die Substantive I

Das Romani kennt das grammatische Genus und unterscheidet zwischen Maskulina und Feminina, doch ähnlich wie im Deutschen lässt sich dieses grammatische Geschlecht nicht immer klar erkennen. Bei Substantiven, die Personen bezeichnen, wird das grammatische Geschlecht vom natürlichen Geschlecht bestimmt.

Maskuline Substantive:

<i>dad (m)</i>	Vater
<i>gažó (m)</i>	Gadscho, Mann (der kein Rom ist), Ehemann (nicht-Rom)
<i>phral (m)</i>	Bruder
<i>Rom (m)</i>	Rom-Mann, Mann aus der Gruppe der Roma
<i>rom (m)</i>	Ehemann (der ein Rom ist)
<i>šavó (m)</i>	Sohn, Kind

Feminine Substantive:

<i>dej</i> (f)	Mutter
<i>gajži/gaži</i> (f)	Gadschi, Frau (die keine Romni ist), Ehefrau (nicht-Romni)
<i>lála</i> (f)	Tante
<i>phen</i> (f)	Schwester
<i>Romní</i> (f)	Rom-Frau, Frau aus der Gruppe der Roma
<i>romní</i> (f)	Ehefrau (die eine Romni ist)
<i>šejorí</i> (f)	kleines Romamädchen

## Der Vokativ I

Wie in einigen slawischen Sprachen, nicht aber im Deutschen, gibt es im Romani einen besonderen Fall, der nur bei der direkten Anrede benutzt wird. Dieser wird als Vokativ bezeichnet und verwendet, wenn warmblütige Lebewesen angesprochen werden; in Märchen kann ausnahmsweise auch Anderes mit dem Vokativ angeredet werden, wenn es als beseelt oder belebt empfunden wird. Die Bildung ist weitestgehend regelmäßig, wobei besonders die Verschiebung der Betonung zu beachten ist:

Grundform		Vokativ
šavó (Sohn)	→	šáva! (oh Sohn!)

Geht dem Nomen ein Possessivpronomen voraus, tritt dieses Nomen nicht in den Vokativ, sondern bleibt unverändert, jedoch trägt auch dann die vorletzte Silbe die Betonung: *muró šávo!* (mein Sohn!).

## Die Bildung des Vokativ hängt

- 1.) vom Genus des entsprechenden Substantivs sowie
- 2.) davon ab, ob dieses auf einen Vokal oder einen Konsonanten endet:

Geschlecht	Grundform	Vokativ
maskulin	<i>šavó</i>	<i>šáva</i>
maskulin	<i>rom</i>	<i>róma</i>
feminin	<i>šejorí</i>	<i>šejoríje, šejoríjo</i>
feminin	<i>phen</i>	<i>phéne</i>

Neben der alten Vokativendung *-je* für feminine Substantive gibt es auch die slawische Vokativendung auf *-o*, mit der weibliche Eigennamen (die auf *-a* enden, wie *Maríja*, *Zláta*, *Žaklína* etc.) suffigiert werden:

Geschlecht	Grundform	Vokativ
maskulin	<i>Kálo</i>	<i>Kála</i>
feminin	<i>Maríja</i>	<i>Maríjo</i>

## Unregelmäßige Vokative:

Geschlecht	Grundform	Vokativ
maskulin	<i>Dejl</i>	<i>Dévla, Dévlam</i>
maskulin	<i>phral</i>	<i>phrála, phrálam</i>
feminin	<i>lála</i>	<i>lálam</i>
feminin	<i>dej</i>	<i>dále</i>
maskulin	<i>dad</i>	<i>dáde</i>

Die Endung *-m* (*Dévla-m*, *phrála-m*, *lála-m*) ist ein enklitisches, ursprünglich ungarisches Possessivpronomen „mein“. Dieses Suffix tritt an den normalen Vokativ, ist dabei jedoch nicht bei allen Substantiven möglich, und wird am besten mit „oh mein“ oder nur „mein“ übersetzt: *Dévlam!* (Oh) mein Gott!

## Redewendungen und Ausdrücke

Der erste Dialog gibt Ihnen bereits einen kleinen Einblick in die Redewendungen und Floskeln des Romani. Die traditionelle Begrüßung, die aber auch zur Verabschiedung verwendet werden kann, lautet zu einem männlichen Sprecher *T'avés sastó taj baxtaló!* (in etwa: Dass du gesund und glücklich seist! bzw. Mögest du gesund und glücklich sein!) und zu einer Frau *T'avés sastí taj baxtalí!*, sie kann zu jeder Tages- und Nachtzeit benutzt werden.

Reine Verabschiedungsfloskeln sind *Aš Devlésa!* (Bleib mit Gott!), das sich an den Bleibenden richtet, und *Ža Devlésa!* (Geh mit Gott!), das man dem Gehenden wünscht. Darauf können Wünsche wie *Baxtaló drom!* (Gute Reise!) oder *O Dejl t'avél páša tu!* (Gott möge bei dir sein!) folgen.

Die Anrede von Unbekannten mit *phrála* und *phéne* ist im Romani durchaus üblich, jedoch in der Regel nur dann, wenn der Gesprächspartner bzw. die Gesprächspartnerin gleichaltrig oder jünger als man selbst ist. Andernfalls kann man *náno* (Onkel) oder *lála* (Tante) sagen.



# Übungen

## 1 Setzen Sie den richtigen Artikel:

<i>Maríja</i>	<i>šejorí</i>	<i>Morínka</i>	<i>Dejl</i>
<i>šavó</i>	<i>Rom</i>	<i>gajží</i>	<i>drom</i>
<i>phen</i>	<i>gažó</i>	<i>Géža</i>	<i>lála</i>
<i>phral</i>	<i>dej</i>	<i>dad</i>	<i>Romní</i>

## 2 Bestimmen Sie das Genus und versuchen Sie, den Vokativ zu bilden:

Grundform	Genus	Vokativ	Grundform	Genus	Vokativ
<i>šavó</i>	m	<i>šáva</i>	<i>phen</i>	f	<i>phéne</i>
<i>Maríja</i>			<i>gažó</i>		
<i>Rom</i>			<i>šejorí</i>		
<i>gajží</i>			<i>Dejl</i>		
<i>dad</i>			<i>lála</i>		
<i>Kálo</i>			<i>phral</i>		
<i>dej</i>			<i>romní</i>		

### 3 Setzen Sie die richtige Form der Kopula (Verb „sein“) ein:

- a.) *Kon* \_\_\_\_\_ *tu?*
- b.) *Tu* \_\_\_\_\_ *Rom?*
- c.) *Tu* \_\_\_\_\_ *sastó?*
- d.) *T'* \_\_\_\_\_ *vi tu phéne!*
- e.) *Ná, me gajží* \_\_\_\_\_ *!*
- f.) *Me romní* \_\_\_\_\_ *!*
- g.) *Me* \_\_\_\_\_ *o Morínka.*
- h.) *Me po drom* \_\_\_\_\_ *!*
- i.) *Me* \_\_\_\_\_ *baxtaló/baxtalí.*

### 4 Übersetzen Sie:

- a.) Ich bin auf dem Weg. / Ich bin unterwegs.
- b.) Glücklicherweise bist du, Tante!
- c.) Bist du ein Rom?
- d.) Ich bin ein Gadscho/nicht-Rom.
- e.) Ich bin Kalo, und wer bist du?
- f.) Ich bin Geža.
- g.) Glückliche Reise, Schwester!
- h.) Geh mit Gott, Bruder!
- i.) Bist du glücklich, mein Sohn? Ja, Mutter, ich bin glücklich.
- j.) Gesund sollst du sein, mein Töchterchen!
- k.) Bleib mit Gott, Vater! Gott möge bei dir sein.
- l.) Glückliche Reise, Mutter!

### 5 Spielen Sie einen Dialog mit einem Partner:

Begrüßen Sie einander, fragen Sie, ob Ihr Gegenüber ein Rom bzw. eine Romni ist und wer der Anwesenden wer ist. Erklären Sie, dass Sie unterwegs sind, und verabschieden Sie sich voneinander.